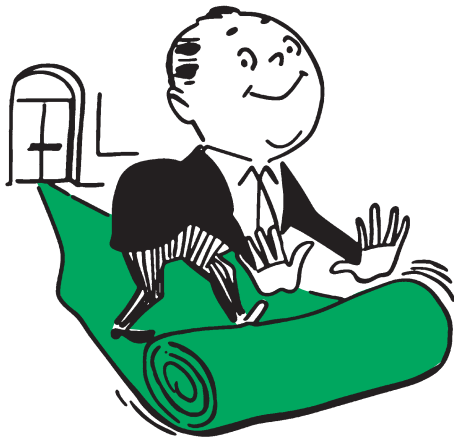


HAPPY BIRTHDAY!

Zusammengestellt von
Thomas Kupfermann



Eulenspiegel

Autoren

Hans Christian Andersen (1805–1875), dänischer Schriftsteller

Tatjana Meissner, geb. 1961, Kabarettistin und Autorin, lebt in Potsdam

Robert Niemann, geb. 1966, Jurist, Historiker, Autor, lebt in Berlin

Bernd Philipp, geb. 1950, Journalist und Autor, lebt in Berlin

Joachim Ringelnatz (1883–1934), Schriftsteller, Kabarettist und Maler

Hermann Harry Schmitz (1880–1913), Erzähler und Essayist

Jonathan Swift (1667–1745), englischer Schriftsteller und Satiriker

Kurt Tucholsky (1890–1935), Journalist, Schriftsteller und Satiriker

Berta Waterstradt (1907–1990), Erzählerin, Höspiel- und Drehbuchautorin

Joanna Wilińska (1917–2000), polnische Drehbuchautorin und Satirikerin

© 1989 by F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München

für Bernd Philipp, Geburtstagskinder haben's schwer, aus: Das Leben ist 'ne
Wundertüte



Sämtliche Inhalte dieser Leseprobe sind urheberrechtlich geschützt.
Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch
auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-359-01366-2

© 2018 Eulenspiegel Verlag, Berlin

Alle Rechte der Verbreitung vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Verlag, Karoline Grunske
unter Verwendung eines Cartoons von Michael Mantel

Die Bücher des Eulenspiegel Verlags erscheinen
in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.eulenspiegel.com



Die leichte Unverträglichkeit des Seins

Am Wochenende soll mein Geburtstag gefeiert werden. Kochen will ich selbst. Viele Entscheidungen sind zu treffen. Zum Beispiel: Wie viele Baguettes braucht man für hundertachtzig Gäste? Ich will auf Nummer sicher gehen und nehme gleich zwei.

Als umsichtiger Gastgeber habe ich mir vorab die Essensgewohnheiten meiner Gäste notiert. Alle haben irgendwelche Unverträglichkeiten oder lassen bewusst irgendetwas weg. Gabi verabscheut Fleisch, Susan verträgt kein Gluten, Andreas keine Laktose. Sabine isst nichts aus maschinell gemahlenem Mehl, Anja keine gekochte Sahne, und Klaus hat eine Seefischallergie. Bei Martina muss das Gemüse bei siebenundsechzig Grad in lichtfrequenzfreiem Wasser schonend gegart werden, Henry isst zwar Fleisch, aber nur vor achtzehn Uhr dreißig und in der B-Woche. Andere lehnen Glutamat kategorisch ab, das chinesische Nationalgericht.

Ich habe für all das volles Verständnis. Das ganze Leben ist im Grunde eine einzige Unverträglichkeitsreaktion. Wenn jemand sein Dessert nur essen mag, wenn es frei ist von naturidentischem Tennissockenaroma und verfassungsfeindlichen Symbolen – bitte schön, das kann er haben. Eine Allergie ist schließlich keine gewöhnliche Krankheit, sondern Ausdruck der Persönlichkeit. Nur bei

Jacqueline, der bulimischen Freundin meiner Frau, wundere ich mich über die speziellen Zubereitungswünsche. Ist es nicht völlig egal, ob in dem, was sie später ins Klo würgt, böser Kristallzucker drin ist oder gutes Stevia?

Hinzu kommen nationale Besonderheiten. Vegetarisch ist nicht gleich vegetarisch. In der ungarischen Küche zum Beispiel gilt ein Gericht, das nicht ausschließlich aus Fleisch besteht, sondern mit ein wenig Trockenpettersilie überkrümelt wurde, bereits als vegetarisch. Das muss man als Deutscher wissen. Denn in Deutschland genügt ein Auflauf aus Montessori-Spinat, wilder Brunnenkresse und handgeschälten Sesamkörnern schon nicht mehr den Anforderungen, wenn die Zutaten aus einem Landkreis stammen, in dem auch Tiere leben. Zum Glück bin ich kein Ungar, der deutsche Vegetarier zum Essen eingeladen hat. Aber dieser Freund von Jacqueline, István, könnte Ungar sein. Hat der vegetarisch bestellt? Und erwartet er jetzt ein Buffet, das sich unter Fleisch und Wurst und Speck biegt, auf dem aus vegetarischen Gründen aber unbedingt frische Wildkräuterblüten liegen müssten?

Man lebt einfach bewusster, wenn man irgendetwas hat, das man weglassen kann. Das gilt sogar fürs Rauchen. Ich habe schon lange damit aufgehört, verzichte dabei aber ganz bewusst aufs Nichtrauchen. Natürlich hat das auch seine Schattenseiten, denn die Unbeschwertheit geht verloren. So wünsche ich mir manchmal meine Kindertage zurück, als mittags einfach der aufgewärmte Rauch vom Vortag auf den Tisch kam.

Für meine Geburtstagsfeier habe ich das Anglerheim gemietet. Am Vortag beschließen wir, dass wir zwar am Konzept der Riesenparty festhalten – nur ohne Gäste.

Kurzerhand laden wir sie wieder aus. In die SMS schreiben wir: Ihr hattet sicher sowieso was Besseres vor. Viele reagieren gar nicht, andere fassen sich kurz: Stimmt! Gäste sind einfach überbewertet. Eine Party ist schon anstrengend genug. Wenn dann noch Leute dazukommen, weiß man irgendwann nicht mehr, wo einem der Kopf steht.

Auch für Musik ist gesorgt. Die ganze Zeit laufen Leer-CDs, die ich extra gekauft habe. Dass bei einer CD nichts drauf ist, ist ja nichts Neues, zumindest auf der Rückseite. Aber hier sind auch die Vorderseiten leer. Natürlich von absoluten Könnern ihres Fachs eingespielt. Das Ganze ist urheberrechtlich nicht ganz leicht zu händeln, weil auch beim Auflegen einer mit Nichts bespielten CD GEMA-Gebühren anfallen. Aber man kann den Lautstärkeregler bis zum Anschlag aufdrehen, ohne dass sich die Nachbarn beschweren oder hinterher alle ihr Handy ausschalten, bis sie merken, dass dieses merkwürdige Piepen gar nicht der Klingelton ist, sondern ein frischer Tinnitus. Meine Frau und ich tanzen die ganze Zeit. Es ist wie in jungen Jahren, aber natürlich ohne uns von unseren Plätzen zu erheben. Wir bewegen uns eigentlich gar nicht. Die anderen Gäste stören kaum, aber die sind ja auch nicht da. Unser Plan ist aufgegangen!

Als die letzte CD zu Ende ist, sieht mich meine Frau mit diesem merkwürdigen Blick an. »Ich will ein Kind von dir!«, flüstert sie.

»Okay«, sage ich. »Wir haben zwar schon zwei, aber gut. Nur diesmal machen wir es bewusst, ohne Sex!« Das ist kein Problem. Denn seit zwei Wochen führe ich eine Ehe ohne Frau. Sie ist für eine Auszeit mit den Kindern

zu ihrer Mutter gezogen. Zwar verstehe ich nicht, wieso Frauen, wenn sie eine Auszeit benötigen, ausgerechnet zu ihrer Mutter ziehen, aber es geht. Ich lebe ohnogam. Es erinnert mich an meine erste Ménage-à-trois; die war auch okay, obwohl die beiden anderen kurzfristig abgesagt hatten.

Die fraufreie Ehe ist der laktosefreie Joghurt unter den zwischenmenschlichen Beziehungen – ein Nischenprodukt, aber schwer im Kommen. Ich empfehle sie allen, die an Partnerallergie leiden, aber trotzdem nicht auf ihre tägliche Portion Ehe verzichten möchten.



Take it easy

Statistiken beweisen, wer mehr Geburtstage hat,
lebt länger.

.....

Mach dir keine Sorgen über dein Alter.
Das ändert sich eh jedes Jahr.

.....

Geburtstag ist noch lange kein Grund,
älter zu werden.

.....

Solange die Anzahl der Kerzen auf deinem
Geburtstagskuchen nicht zur globalen Erwärmung
beiträgt, ist alles in Ordnung.

.....

Ist es nicht fantastisch, sich jung und voller Energie
zu fühlen. Kannst du dich noch erinnern?

.....

Heute bist du ein Jahr jünger als bei deinem nächsten
Geburtstag.

.....

Es ist doch nur eine Zahl! Mach dir nichts draus.